
HASLE

Viele Fragen zur Energie

Ulrich Giezendanner, Josef Jenni, Blaise Kropf: An einem Podium in Hasle stritt Politprominenz über Energiefragen.

«Wir werden immer Energie haben, nur wird sie teuer», davon ist SVP-Nationalrat und Transportunternehmer Ulrich Giezendanner überzeugt. Dies sei kein Problem für ihn. Er stelle den Aufpreis seinen Kunden in Rechnung. Anders sieht es EVP-Grossrat und Solarpionier Josef Jenni: «Uns droht ein Energieengpass.» Jenni ist der Ansicht, dass sich die Uranreserven langsam erschöpfen. Und somit den Kernkraftwerken der Brennstoff ausgehe. Stellt sich nun die Frage: Geht uns bald die Luft aus? Unter diesem Motto fand in Hasle ein Podiumsgespräch statt, organisiert vom Verein Hasle Plus.

Lenkungsabgabe

Nebst Giezendanner und Jenni nahm auch Blaise Kropf, Co-Präsident der Grünen Kanton Bern, an der Podiumsdiskussion teil. Einen Schritt in Richtung Energiesparen sieht Kropf in der CO₂-Lenkungsabgabe auf fossile Brennstoffe. «Dabei handelt es sich um keine Steuer», betont er. Der Ertrag werde der Bevölkerung via Krankenkasse zurückerstattet. Bei dieser Aussage kontert Giezendanner und bringt die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) ins Spiel. Diese Gebühren hätten nicht einen einzigen Lastwagen mehr auf die Schienen gebracht, so Giezendanner.

Wind und Wasser nutzen

Unterschiedlicher Meinung waren die Politiker auch beim Ausbau des Grimsel-Wasserkraftwerkes. Dieses Bauvorhaben wurde durch das Verwaltungsgericht Bern vom Tisch gestossen. Kropf begrüsst den Entscheid, er meint, die Effizienzsteigerung sollte ohne zusätzliche Seefläche erschaffen werden. Anders Giezendanner und Jenni. Hier zogen sie am gleichen Strick. Beide verstehen den Widerstand gegen die Erhöhung der Staumauer nicht. Zumal ihrer Ansicht nach Wasserkraftwerke ökologisch vertretbar sind. «Es gibt keine Energieerzeugung ohne Nachteile», so Jenni.

Eine weitere Möglichkeit zur ökologischen Energiegewinnung sieht Jenni in den Windkraftwerken. «Es wäre zwar gewöhnungsbedürftig, im Emmental drehende Propeller zu sehen», räumt der Elektroingenieur ein. Doch er würde sich bestimmt daran gewöhnen.

Besiedlungspolitik

Stephan Künzi, Podiumsleiter und Ressortleiter der Berner Zeitung Region Emmental, fragte die Politiker, wie sich eine einzelne Gemeinde bei diesem Thema verhalten soll. «Die Bewohner zum Energiesparen motivieren», meint Jenni. Giezendanner sieht eine Möglichkeit in der Besiedlungspolitik, am Beispiel seines Wohnortes Rothrist. Hier seien die Industriegebäude in der Ebene gebaut worden. Bauland für Einfamilienhäuser wurde am sonnigen Südhang geschaffen. «Dank diesem vorteilhaften Standort verbrauchen die dortigen Bewohner rund 25 Prozent weniger Energie», sagt er.